

Oh wir aber jeglicher solcher Wirkung besondere Ursachen beybringen / wollen wir zuvor / unserer Gewohnheit nach / eines und anderes / unsere Meinung desto besser zu gründen und zu besteiffen / vorhersehen / und gültig machen.

Setze derowegen Ersilichen als ohnfelbar ; daß nicht allein die äusser- sondern auch innerliche Luft / so bey einem jeglichen Dinge sich findet / nach Art und Weis des Thons sich bewege ; also / daß wann der Thon oder Stimm in doppelter proportion oder Vergleichung / auch solche proportion dem Luft eindringe / wann die Stimm in dreyfacher proportion eine dreyfache / wann sie in vierfacher / eine vierfache proportion dem Luft imprimire / wie auch von andern weiter zu schliessen ; Und gleichwie die sichtbarliche Dinge von dem Gegenstand in jeglicher Art / oder conicè aufgehen / in dem Mittel aber oder in der Luft nicht gespühret werden / als wann sie im Werck selbst von dem Gesicht- organo und der Gesicht- Kraft auff- und angenommen werden / unangesehen die Arten aller sichtbarlichen Dinge / in der Luft unvermenget und unvermischet (wie in dem tractat,

Wie man die hallende Luft sich einzubilden / sich zu verstehen habe. Die Dinge so ins Gehör fallen / richten sich nach den sichtbarlichen Sachen.

Artis Lucis & Umbrae weitläuffig bewisen worden) verbleiben. Dann die Luft ist beständig angefüllet mit unendlich vielen Bildern allerhand Gegenstände / Arten und Gestalten ; Derowegen wie sichtbarliche Gestalten in der Luft verbleiben / also auch die Behör-species, oder was zu Behör fällt.

Nur mit diesem Unterscheid / daß jene beständig bleiben / diese aber durchwandern und fortgeführt werden / also / daß wann die harmonische und lautende Bewegung des Lufts von uns könnte empfindlich gefühlet werden / würden wir einerley harmoni und Stimmung in einem jeglichen Theil der Luft hören / so von den Musicis gespühlet und vortragen gebracht wird.

Zum andern setz ich als gewiß ; daß man diese musicalische Wunder-cur auff dreierley Weise zu betrachten habe ; Erstlich übernatürlich ; Zum andern / als ein Werck und Kunst des bösen Geistes ; Und drittens / als ein natürliches Werck. Zu der ersten Art gehören alle die jenige Curen und Heylungen / bey welchen ein augenscheinliches und un widersprechliches Wunder-werck ist. Also hat unser liebste Erlöser Christus den Lazarum mit seiner Allmächtigen Stimm von den Todten erwecket / auch dem Tauben / als Er mit lauter Stimm das Wort Ephata in seine Ohren geruffen / das Behör gegeben / und gehören hieher dergleichen Wunder-geschichten / die wir theils in heiliger Schrift / als auch in den alten Kirchen-historien lesen. Zum andern ist gewiß / daß immerzu solche musicalische Wunder-curen auch durch Hülff des bösen Geistes / und mit ihme getroffenes Verbündtnuß / geschehen. Dann gleichwie die Zauberer durch ihren mit dem Teufel gemachten Bund ein jeglich beliebendes Zeichen geben und setzen können / nach welchem oder mit welchem der Sathan seine würckende Heylung zu Werck setzen kan ; also kan er die Music, oder ein jeglich musicalisches Instrument zu solch-seiner Wirkung gebrauchen / und durch solche Kunst und Hülff können die Rosen-Creuz-Brüder / wie man sagt / mancherley / auch wol an sich selbst unheylsame Kranckheiten curiren.

Wunder-cur durch die Music geschicket / gar oft auch durch die Wirkung des Teufels / nachdem mit ihme getroffenen Bund.

Drittens ist die natürliche Music-cur, worvon theils bereits gemeldet worden / theils noch fernere Meldung solle geschehen. Wie wir dann auch allein von dieser Kraft und Wirkung an diesem Orth zu handeln uns vorgenommen haben.

Zum dritten setz ich / daß unser ganzer Leib durchwehend oder durchlufttet seye / und daß die Spaan- und Sehn-Adern / wie auch die so genannte Fleisch-Mäuse oder Musculi, von dem äusserlichen Thon oder Hall / eben die impression und Fühlung haben / welche die auff leichtem und resonirendem Holz aufgespannte Saitten empfinden. Gleichwie nun diese nicht allein durch den äusserlichen proportionirten Luft-Thon und Hall / sondern auch den innerlichen beweget werden / also werden auch die Spaan-Adern und Musculi durch den eingepflanzten Geist / Wind oder Luft / so dieser bewegenden Kraft gleichsam Anführer ist / getrieben und beweget ; Wann dann die Seel solch proportionirte und vergleichende Art empfindet / so müssen nothwendig so mancherley Aenderungen der Freude / Traurigkeit und dergleichen / folgen.

Die Ner-ven und musculi in dem menschlichen Leibe / werden wie die Saitten eines Instruments durch die Music bewegt.

Vierdtens setz ich / daß nicht alle Kranckheiten / sondern allein die von der schwarzen und gelben Gall entstehen / durch solche Music-cur können gehenet werden. Dann das hitzige Fieber / Schlag-fluß / fallende Kranckheit / Podagra, Zipperle / und andere dergleichen schwere Kranckheiten / also auch / wo ein Leibs- und Lebens-glied verderbet ist / auff solche Weise heylen / halt ich für unmöglich.

Fünfftens setz ich / daß der Musicant die Natur und complexion dessen / den er curiren will / nothwendig wol und ganz eigentlich wissen muß. Wie man dann auch den Orth / Zeit / Gelegenheit / und andere Umstände / als ohne welche man zu dem begehrtten Zihl nicht kommen kan / wol in acht muß nehmen.

Nach diesen nothwendigen Vorsätzen / wollen wir jeko die musicalische Wunder-cur etlicher Kranckheiten untersuchen und examiniren ; damit / was von selbiger zu urtheilen / der Kunst- und Wissenschaft-begierige Leser erkennen möge.